Predigtscript

08.10.2017

Beziehung leben – mehr als Religion

Ein Mann kommt im Himmel an. Die Himmelspforte steht weit offen. Aber weil er natürlich das erste Mal hier ist, bleibt er unsicher stehen. „Kann ich einfach eintreten“, fragt er sich. Während er noch zögert, kommt Petrus mit einem Grinsen auf ihn zu und fragt, ob er helfen könne. „Ja, ich habe eine Frage“, sagt der Mann: „Kann ich hier einfach eintreten?“ „Das kommt drauf an“, antwortet Petrus. „Auf was kommt es an?“, entgegnet der Mann ganz verunsichert. „Es kommt darauf an, ob du die fünfzig Punkte erzielt hast in deinem Leben“. Der Mann ist erleichtert. Fünfzig Punkte müssten locker zu schaffen sein. Er fängt an: „Ich war jahrelang Mitglied in unserer örtlichen Chrischona-Gemeinde. Fünfundzwanzig Jahre lang habe ich im Kinder und Jugendbereich mitgearbeitet. Zwölf Jahre war ich in der Gemeindeleitung. Das war definitiv kein Schleck. Und die letzten fünfzehn Jahre bin ich Mitarbeiter im Besuchsteam gewesen.“ „Prima“, sagt Petrus: „Das war sicher eine gefreute und ermutigende Sache. Dafür gebe ich dir *einen* Punkt.“ „Einen Punkt?“, fragt der Mann verdutzt. Petrus nickt. Der Mann doppelt nach: „Ich habe ausserdem regelmässig den zehnten Teil meines Einkommens für die Kirche und gute Zwecke gespendet.“ „Das ist ja wunderbar“, meint Petrus: „Dafür gebe ich dir nochmals einen Punkt.“ Jetzt kommt der Mann ins Schwitzen: „Ich habe darüber hinaus zwei Jahre als Freiwilliger im Sozialbereich unserer politischen Gemeinde mitgearbeitet und ich habe drei Jahre lang ein Patenkind in Bangladesch unterstützt.“ „Ich bin begeistert“, sagt Petrus: „Das gibt nochmals einen Punkt.“

Während der Mann verzweifelt überlegt, wie er Petrus klarmachen kann, wie viel er in seine Ehe und seine Kinder investiert hat, sieht er im Augenwinkel, wie ein anderes Chrischona-Mitglied daherkommt. Der Mann kennt das Gesicht. Es ist diese Frau, die im Gottesdienst immer in der dritthintersten Reihe sass – wenn sie dann überhaupt da war. Einmal hat er sie ausserdem an einem Putztag gesehen und einen Kaffee mit ihr getrunken.

Die Frau kommt des Wegs, winkt Petrus zu und schreitet einfach so durch die Himmelspforte. „Das kann doch nicht sein, dass diese Frau die fünfzig erforderlichen Punkte hat“, schreit der Mann Petrus schon fast an.“ Petrus grinst nur und sagt: „Nein, das hat sie nicht, aber sie spielt dieses Spiel nicht mit.“

Es gibt tausend Varianten, dieser kleinen Geschichte. Mir gefällt diese Version, weil sie einen überraschenden Schluss hat, und weil sie ziemlich genau das auf den Punkt bringt, um das es heute Morgen geht.

Wir starten heute mit der neuen Predigtreihe *Beziehung leben*. Wir werden in dieser Predigtreihe über viele spannende und wichtige Punkte reden. Heute geht es sozusagen um den innersten Kern, um die Grundlage, auf der alles andere steht.

Jesus hat dazu ein Gleichnis erzählt. Ich habe dieses Gleichnis schon als Kind kennen gelernt. Wir haben in unserer Jungschar sogar einmal ein Theater zu dieser Geschichte eingeübt. Obwohl ich dieses Gleichnis also fast auswendig kann, habe ich doch lange nicht begriffen, um was es dabei tatsächlich geht.

Das Gleichnis ist in Matthäus 25,1ff zu finden. Jesus sagt dort: *»Wenn der Menschensohn kommt, wird es mit dem Himmelreich wie mit zehn Brautjungfern sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die Törichten nahmen zwar ihre Lampen mit, aber keinen Ölvorrat. Die Klugen dagegen hatten außer ihren Lampen*

auch Gefäße mit Öl dabei. Als sich nun die Ankunft des Bräutigams verzögerte, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht ertönte plötzlich der Ruf: ›Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!‹ Die Brautjungfern wachten alle auf und machten sich daran, ihre Lampen in Ordnung zu bringen.
Die Törichten sagten zu den Klugen: ›Gebt uns etwas von eurem Öl; unsere Lampen gehen aus.‹ Aber die Klugen erwiderten: ›Das können wir nicht, es reicht sonst weder für uns noch für euch. Geht doch zu einem Kaufmann und holt euch selbst, was ihr braucht!‹ Während die Törichten weg waren, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam. Die fünf, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal. Dann wurde die Tür geschlossen. Später kamen auch die anderen Brautjungfern und riefen: ›Herr, Herr, mach uns auf!‹
Soweit fürs Erste. Im Zusammenhang mit dem Theater hat man uns Kindern erklärt, wie damals eine orientalische Hochzeit ablief und dass es Öllampen und kein elektrisches Licht gab. Wir haben sogar richte Öllampen gemacht. Als zehnjähriger habe ich mir vor allem folgendes gemerkt: Im Hinblick auf Jesus sollte man am besten nicht schlafen und wenn man doch schläft, ist es wichtig, dass man genügend Öl dabei hat. Was aber sollte das für das ganz konkrete Leben heissen? Ich hatte keine Ahnung. Später habe ich gemerkt, dass auch die allermeisten Erwachsenen keine Ahnung haben. Nein, in diesem Gleichnis geht es nicht und die Hochzeit, nicht um die Lampen, nicht um das Öl und auch nicht um den Heiligen Geist, wie einige wegen der Erwähnung des Öls meinen.
Der entscheidende Punkt hat mit der Antwort zu tun, die der Bräutigam den später eintreffenden Brautjungfern gibt. Der Bräutigam – und damit ist hier Jesus gemeint - sagt den Brautjungfern nicht: „Ihr habt geschlafen, darum bleibt ihr draussen." Er sagt auch nicht: „Ihr seid selber schuld, dass ihr zu wenig Öl dabei gehabt hat." Da ist nicht einmal die leiseste Andeutung darauf, dass sie zu spät gekommen sind.
Der Bräutigam sagt nur vier Worte: *Ich kenne euch nicht.* Hier ist der Schlüsselpunkt, dieser Geschichte.

Daraus ergibt sich eine ziemlich spannende Frage an uns: Du und Jesus, kennt ihr euch? Gibt es etwas zwischen dir und Gott, das man mit Recht *Beziehung* nennen kann? Ganz im Zentrum des Glaubens steht nicht die Frage, wieviel du betest, wie oft du in der Bibel liest, ob du in der Kirche mitarbeitest und wie viele gute Werke du tust. Und es geht auch nicht darum, wieviel du spendest und ob du regelmässig die Gottesdienste besuchst.
Im innersten Kreis des Glaubens stehen nur du und Jesus und die Frage: *Kennen wir uns?*

Im ersten Korintherbrief betont Paulus, dass wir vor allem und zuerst dazu berufen sind, jetzt und für immer mit Jesus verbunden zu sein (1.Kor 1,9). Und schon bei der Berufung der Jünger (Mk 3,14) heisst es als Erstes, dass Jesus diese Zwölf dazu bestimmte, *ständig bei ihm zu sein.* Die erste und wichtigste Beziehung, ist die Beziehung zu Jesus. Deshalb starten wir diese Predigtreihe auch mit diesem Punkt.
Viele Beziehungen, die ich hier in der Gemeinde und in unserer Stadt habe, bedeuten mir sehr viel. Die Beziehung zu unseren Kindern oder zu meiner Frau möchte ich auf keinen Fall je verlieren. Aber alle diese Beziehungen können eigentlich nur an zweiter Stelle stehen. Das wird uns spätestens dort bewusst, wo wir Menschen über die Schwelle des Todes ziehen lassen müssen oder selber an dieser Schwelle stehen. An der Schwelle des Todes fällt alles von uns ab. Es geht nur noch um die Frage: *Kennen wir uns?*

Zuerst und vor allem brauchen wir diese Beziehung zu Jesus. In erster Linie müssen wir ihn kennen. Wenn du jetzt den Wunsch in deinem Herzen spürst einfach das kleine

Gebet zu sprechen: *Jesus, ich sehne mich nach einer tiefen Beziehung zu dir. Ich will dich immer besser kennen lernen,* dann sprich dieses Gebet jetzt. Es gibt kein wichtigeres Gebet.

Damit sind wir schon beim wichtigsten Punkt dieser Predigt. Im Grunde genommen könnte ich hier aufhören. Aus meinem eigenen Leben und aus vielen, vielen Gesprächen heraus weiss ich aber, dass sich viele an dieser Stelle die ehrliche Frage stellen: *Wie genau kann meine Beziehung zu Jesus stärker werden und wie kann ich ihn immer besser kennen lernen.* Bei diesen Fragen werden wir jetzt noch einen Moment verweilen. Du wirst dabei schnell merken, dass es sehr bald sehr praktisch und letztlich auch sehr überschaubar wird. Im Grunde genommen geht es gar nicht um viel Neues. Es geht vor allem um eine *neue Sicht*.

Wenn du in deiner Beziehung mit Jesus vorankommen willst, dann wirst du beispielsweise nicht an der Bibel vorbeikommen. Vielleicht steigt jetzt gerade ein Gähnen in dir auf und fragst dich: „Was, die Bibel? Das ist doch dieses dicke Buch. Ich weiss nicht was es mir bringen soll, wenn ich mehr in der Bibel lese.“ Eins muss dir klar sein: Du kannst durch das Bibellesen keine Punkte bei Gott sammeln. Du musst Gott auch nicht die Bibel vorlesen. Er kennt sie schon.
Anders sieht es aus, wenn du die Bibel mit dem Gebet auf den Lippen liest: „Jesus, ich sehne mich nach einer tiefen Beziehung zu dir. Ich möchte dich besser kennen lernen.“ Da kommt plötzlich viel Prickelndes und Horizonterweiterndes ins Bibellesen rein. Du wirst Jesus auf jeden Fall besser kennen lernen. Als meine Frau und ich uns kennen gelernt haben, haben wir uns aus verschiedenen Gründen die ersten beiden Jahre nur ein einziges Mal gesehen. Das ist zugegebenermassen nicht extrem viel. Wir haben uns in dieser Zeit aber viele, viele Briefe geschrieben. Am Schluss dieser beiden Jahre haben wir festgestellt, dass wir uns wesentlich besser kennen, als viele Paare um uns herum. Es könnte dir mit Jesus ganz ähnlich gehen. Lies die Bibel. Nicht weil du Punkte sammeln willst, sondern weil es dir um deine Beziehung zu ihm geht.

Anderes Standartthema: Finanzen. Geld ist ein hocheffektives Fördermittel, wenn du Jesus besser kennen lernen willst. Gibt etwas von deinem Geld weg und du wirst augenblicklich das tiefe Bedürfnis in dir spüren, Jesus besser kennen zu lernen.
Das Problem ist nur: Kein Mensch hat Geld übrig, das er einfach so weggeben könnte. Bei uns im konsumwütigen Westen haben ohnehin alle zu wenig Geld.
Wenn du trotzdem etwas weggibst, wirst du augenblicklich spüren, wie etwas in dir in Bewegung kommt. Vermutlich wird bei einer Spende von Fr.5.- noch kein Adrenalinschub durch dich hindurch fahren. Aber versuche doch einmal viel wegzugeben. Spende bis an deine Schmerzgrenze oder vielleicht sogar noch ein bisschen darüber hinaus. Plötzlich wirst du dich mit dem Gebet auf den Lippen wiederfinden: „Jetzt bin ich aber gespannt, Jesus, wie du das alles regeln wirst. Er wird es regeln und während er das tut, wirst du ihn von einer ganz anderen Seite kennen lernen. Das kann ich dir garantieren.
Gute Bekannte von uns haben sich dafür entschieden, sich nicht von der panischen Angst leiten zu lassen, dass sie im Alter einmal zu wenig Geld haben könnten. Sie haben verantwortlich aber auch grosszügig weitergegeben. Das haben sie viele Jahre so gemacht. Als es Richtung Pension ging, haben sie sich hin und wieder schon ihre Gedanken gemacht: Wo werden sie wohnen, was für eine Art von Wohnung können sie sich überhaupt leisten? Ich werde den Tag nicht vergessen, an dem uns unsere Bekannten bei einer Tasse Kaffee gesagt haben: „Ihr werdet nicht glauben, was uns passiert ist. Wir waren doch vor wenigen Wochen bei der Beerdigung unserer Tante, von der wir bei jedem

Besuch den Eindruck hatten, dass sie uns nicht wirklich mag und am liebsten nicht gross mit uns zu tun haben möchte.“ Jetzt wenige Wochen später erfuhren sie, dass eben diese Tante ihnen einen sechsstelligen Geldbetrag vererbt hat. Jesus hat Humor.

Gibt nicht Geld weg, damit du eines Tages genügend Punkte im Himmel hast und vielleicht auch so eine Erbschaft machst. Gib Geld weg, weil du Jesus besser kennen lernen möchtest und dich nach einer starken Beziehung zu ihm sehnst. Dann ist es nebenbei nicht so entscheidend, ob du arm oder reich bist.

Der Rahmen dieser Predigt reicht nicht aus, um die vielen weiteren Möglichkeiten auszuleuchten, die deine Beziehung zu Jesus stark machen können. Immer wird es darum gehen, ob du gerade am Punktesammeln bist – das wäre dann Religion betreiben, oder ob es dir um eine lebendige Beziehung zu Jesus geht.

Arbeite zum Beispiel irgendwo in der Kirche mit. Wenn es dir darum geht, dadurch bei Gott und Menschen Punkte zu sammeln, dann wirst du dabei immer wieder die Erfahrung machen, wie mühsam, kräfteraubend und teuer diese Mitarbeit ist. Lass dich in einen Dienst hinein nehmen, um Jesus besser kennen zu lernen und du wirst immer wieder überrascht werden. Mitarbeit ist eine Art Durchlauferhitzer, wenn es dein Wunsch ist, deine Beziehung zu Jesus zu vertiefen.

Oder nimm das Gebet. Bete, um bei Gott Punkte zu sammeln und du wirst immer wieder enttäuscht sein. Punktebeten ist frustrierend. Bete, um deine Beziehung zu Jesus auszubauen und du wirst immer wieder kleine und grosse Wunder erleben. Im Gebet vertieft sich deine Beziehung zu Jesus in sehr intimer Weise.

Engagiere dich in der Gesellschaft, lebe Gastfreundschaft, investiere dich in die nächste Generation, triff dich mit anderen Christen zum Gottesdienst. Immer wird die entscheidende Frage sein: Bist du gerade am Punkte sammeln oder geht es dir um die Beziehung zu Jesus.

Niemand zwingt dich, mit dem Punktesammelspiel aufzuhören. Punkte werden aber nie die Kraft haben, *das* in deinem Leben zu bewirken, was nur eine lebendige Beziehung zu Jesus möglich machen kann. Am Schluss seines Gleichnisses sagt Jesus V13: *Seid wachsam.* Damit meint er nicht: Schaut immer mit einem Auge auf den Ölstand. Jesus weiss vielmehr, wie sehr wir Menschen uns von jeder Art von Punktesammeln faszinieren und übers Ohr hauen lassen. Darum sagt er: Seid wachsam, damit eure Sammelwut euch nicht vom entscheidenden Punkt ablenkt. Nämlich, dass es beim Glauben nicht um ein Punktesystem, sondern um eine Beziehung geht. Vielleicht möchtest du am Schluss dieser Predigt einfach nochmals das Gebet sprechen, das ich vorhin schon erwähnt habe: *Jesus, ich sehne mich nach einer tiefen Beziehung zu dir. Ich will dich immer besser kennen lernen.*

Chrischona Romanshorn – *Gott und Menschen begegnen*
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2017
Predigt: Martin Maag, 08.10.2017
www.rebgarten.ch